

Gewässer näher einzugehen, liegt jedoch ausserhalb dem Rahmen unserer kleinen Studie.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Eine im Jahre 1960 ausgeführte Erhebung ergab zur Brutzeit im Kanton Bern auf 13 Gewässern einen Bestand von 1844 Haubentauchern, *Podiceps cristatus*. Demgegenüber steht ein Winterbestand von etwa 700 Exemplaren.

Auf geeigneten Brutgewässern entfallen auf ein Paar 2,7—7,4 ha Wasserfläche, im Extremfall (Kleiner Moossee) genügen 0,9 ha. Das kleinste, regelmässig von einem Brutpaar besetzte Gewässer ist der Dittligsee mit 7,4 ha.

#### LITERATUR

- GEIGER, W. (1957): Die Nahrung der Haubentaucher des Bielersees. Orn. Beob. 54: 97—133.
- HAURI, R. (1960): Merkwürdiger Verlauf einer Haubentaucherbrut. Orn. Beob. 57: 190—192.
- KNOPFLI, W. (1956): Die Vögel der Schweiz, Lieferung 19. Bern.
- WITHERBY, H. F. u. a. (1947): The Handbook of British Birds, vol. 4. London.

## Zweiter Bericht über den Einsatz algerischer Störche für den Storchansiedlungsversuch in der Schweiz <sup>1</sup>

von MAX BLOESCH, Solothurn

Der erste Transport algerischer Jungstörche in die Schweiz im Jahre 1955 (vergl. Orn. Beob. 53: 97—104, 1956) hatte ein äusserst interessantes Ergebnis gezeitigt: Einer dieser in Altreu grossgezogenen Versuchsstörche ist wieder nach Europa zurückgekehrt und hat als dreijähriger Storch 1958 in Märkt (Kr. Lörrach), wenige Kilometer von der Schweizergrenze entfernt, gebrütet und Junge grossgezogen. Dieser unerwartete Erfolg liess es als wünschenswert erscheinen, den Versuch zu wiederholen. So begaben wir uns am 6. Juni 1959 und am 26. Mai 1960 erneut mit Herrn Dr. TILGENKAMP als Reisechef von Basel über Marseille nach Algier. Wie schon 1955 flog uns die Air France beide Male kostenlos hin und zurück und übernahm auch die Frachtspesen für die Störche. Nur dank dem Entgegenkommen der Fluggesellschaft konnten unsere Versuche in diesem Umfang durchgeführt und

<sup>1</sup>) Storchansiedlungsversuch der Schweiz. Vogelwarte Sempach in Altreu bei Solothurn.

im Jahre 1959 50, im Jahre 1960 sogar 106 Jungstörche in unser Land verbracht werden. Der diesjährige Grosstransport wurde weiter ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung seitens der USEGO, die 100 Storchpatenschaften übernahm und damit die übrigen erheblichen Unkosten decken half.

Die beiden Expeditionen mussten unter ganz verschiedenen Bedingungen durchgeführt werden. Beide Male war Tizi-Ouzou, eine Stadt ungefähr 100 km östlich von Algier, unser Hauptquartier, von dem wir täglich nach dem für seinen Storchentum berühmten Mirabeau, 11 km westlich dieser Stadt, fuhren. 1959 fanden wir bei unserem Eintreffen in Algier eine ausgesprochen schlechte Wetterlage vor. Es regnete drei Tage lang fast ununterbrochen in Strömen, wobei nach Zeitungsmeldungen täglich 71 mm Regen fielen. Wie sich nachher herausstellte, hatte diese nasskalte Regenperiode zur Folge, dass eine grosse Zahl von Jungstörchen im Alter von drei bis fünf Wochen in ihren Nestern eingingen. Wir zählten in 70 Nestern weit über hundert tote Jungvögel. 1960 dagegen fanden wir wieder normale Witterungsverhältnisse vor, so dass die Nester überall mit drei bis vier Jungen besetzt waren. Eindrücklich präsentierte sich wiederum die «Ferme Noël», wo wir auf dem Dach der Scheune 14 Nester vorfanden. Das kleine Wohnhaus dicht dabei trug 4 Horste und der daneben stehende Eukalyptusbaum deren 11. Ein letztes Nest endlich stand einzeln auf einem Baum nebenan. In einem Umkreis von höchstens 50 Metern befanden sich also 30 besetzte Nester.

Während unseres Aufenthaltes wurde uns sowohl von der Air France wie auch von den Behörden in Algier und Mirabeau jede gewünschte Unterstützung zuteil. Ebenso war der Zoo in Algier in freundlicher Weise bereit, unsere Störche jeweils bis zum Abflug zu betreuen. Auch von militärischer Seite gewährte man uns jede Unterstützung und stellte uns Fahrzeuge und Begleitmannschaft kostenlos zur Verfügung. Das alles erleichterte unsere Arbeit natürlich wesentlich und trug dazu bei, dass die Jungstörche in bestem Zustand in der Schweiz eintrafen.

### Einsatz der Jungstörche

In Altreu wurde jeweils unverzüglich die im voraus festgelegte Zahl von Horstgruppen zusammengestellt, damit sich die Jungstörche, die ja aus vielen Nestern stammten, wieder aneinander gewöhnen konnten. Erfahrungsgemäss können Wechsel in der Zusammensetzung einer Nestequipe schon nach kurzer Zeit nicht mehr vorgenommen werden, weil sich die Tiere gegenseitig befehlen. Dann erfolgte der Einsatz in die vorbereiteten Aufzuchthorste. 1959 wurden in 17 Horste je zwei bis drei Störche eingesetzt, 1960 in 27 Horste deren drei bis vier. Die Einsatzhorste waren in für die Störche günstigen Gebieten so gewählt, dass grössere Schwerpunkte gebildet wurden und der Anschluss an die jenseits des Rheins brütenden Störche hergestellt war. Nachstehende Zusammenstellung orientiert über ihre Verteilung, die Zahl der eingesetzten Vögel sowie den Wegzug der Versuchsstörche.

Einsatzhorst	Horstzahl		Anzahl Tiere		Wegzug	
	1959	1960	1959	1960	1959	1960
Kriegstetten/So	1	1	3	4	17. 8.	17. 7.
Oberramsern/So	1	1	3	4	23. 7.	16. 8.
Altreu/So	4	4	12	17	18. 9.	11. 9.
Kappel/So	1	1	3	5	2. 8.	21. 7.
Härkingen/So	1	1	3	4	2. 8.	19. 8.
Olten/So	1	1	3	4	ca. 25. 7.	ca. 17. 8.
Brittnau/Ag	—	1	—	4	—	4. 8.
Kaiseraugst/Ag	—	1	—	4	—	ca. 20. 8.
Rheinfelden/Ag	—	1	—	3	—	nach Altreu verbracht
Frick/Ag	—	1	—	4	—	3. 8.
Mühlau/Ag	—	1	—	4	—	9. 9.
Dietwil/Ag	1	1	3	4	15. 8.	9. 9.
Wauwil/Lu	1	1	3	4	3. 8.	21. 8.
Riehen/BS	1	1	3	4	25. 7.	29. 7.
Neunkirch/Sh	1	1	3	4	17. 8./25. 8.	22. 8.
Flaach/Zh	2	2	6	7	13. 8.	26. 8. <sup>1)</sup>
Unterstammheim/Zh	—	1	—	4	—	2. 8.
Hettlingen/Zh	—	1	—	4	—	23. 8.
Seuzach/Zh	—	1	—	4	—	24. 8.
Wiesendangen/Zh	—	1	—	4	—	17. 8.
Katzensee/Zh	1	1	2	4	27. 8.	27. 8.
Uznach/SG	—	1	—	3	—	24. 8.
Kaltbrunn/SG	1	1	3	3	25. 8.	24. 8.
Total	17	27	50	106	<sup>1)</sup> 2 Ex. früher verschwunden, ca. 2.8.?	

### Aufzucht der Jungstörche

Die Betreuung der Jungstörche war überall vorbildlich organisiert und wurde gewissenhaft durchgeführt. Die Aufzucht erfolgte nach unseren Anleitungen. Die Wetterlage 1959 war der Aufzucht förderlich und es gab deshalb nur wenige Abgänge. Die schlechte Wetterlage 1960 mit ihren Dauerniederschlägen fast während der ganzen Nestlingszeit war den Störchen weniger bekömmlich und verursachte einige Ausfälle. Ebenso verunglückten Jungstörche nach dem Ausfliegen zufolge Anflug an elektr. Leitungen oder in Stacheldrahtverhauen.

### Wegzug der Störche

#### a) 1959.

Der Wegzug der Störche vollzog sich in der Zeit vom 23. Juli bis 18. September 1959. Da unser Mittelland von fremden Zugstörchen recht oft durchflogen wurde, so dürften unsere Versuchsstörche ohne weiteres Anschluss gefunden haben. (Kappel am 19.7. 15 Fremdstörche, Hindelbank am 22.8. so-



Abb. 1. Vier algerische Jungstörche im Horst von Unterstammheim kurz vor dem Ausfliegen. (Aufnahme M. Bloesch.)

gar 58 Fremdstörche, Langenthal am 26.8. 15 Fremdstörche.) Trotzdem gab es «Zug-Versager», die dann in der Folge eingefangen und in Altreu überwintert wurden.

Eine erste Gruppe verliess uns zwischen dem 23. Juli und 3. August 1959 (6 Nestgruppen), die zweite Gruppe zwischen dem 13. und 27. August 1959 (7 Nestgruppen) und die dritte Gruppe, die aus den 4 Altreuer-Horstgruppen bestand, zog erst am 18. September 1959 fort. Das späte Wegzugsdatum der Altreuerstörche dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die grosse Zahl flugunfähiger Versuchsstörche am Boden sich auf den Wegzug hemmend auswirkte.

Unter zwei Malen haben sich Störche aus ihrer Horstgegend entfernt und sich scheinbar auf den Zug begeben, um dann aber später nochmals zurückzukehren. So besuchten die Störche aus Kriegstetten, Härkingen und Kappel gemeinsam die Gegend von Rubigen bei Thun, um sich dann vor dem endgültigen Wegzug nochmals in Kappel einzufinden. Ebenso verschwanden die Altreuerstörche am 29. August, um dann am 3. September (ohne 226 und 230, aber mit 5 Fremdstörchen) nochmals zurückzukehren und erst am 18. September endgültig wegzuziehen.

Die bis heute eingegangenen Rückmeldungen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.

Ring	Aufgezogen in	Wegzug	Rückmeldungen
170	Kriegstetten	—	15.8. Halten/Kriegstetten in elektr. Leitung tödlich verunglückt.
203	Altreu	18.9.	10.11. Saldes, ca. 35 km N von Berga 42° 16' N 1° 53' E (Barcelona) Spanien, Dist. ca. 700 km SW. — Tot gefunden.
204	Riehen	25.7. (10.12.)	Tamchakett (Territoire de la Mauretanie) Afrique. 17° 23' N 10° 37' W, Dist. ca. 3600 km SSW/SW. — «...oiseau tué...» Zeit 1. Hälfte November 1959.
207	Olten	—	19.7. In Hochkamin der Zementfabrik gefallen und verbrannt.
208	Olten	25.7.	25.7. Emmenbrücke/Lu mit 209 28.7. Luzern. Bis 1.8. mit 209 17.8. Adelboden mit 209 22.8. Monthey/Vs mit 209 17.9. Saint-Pierre-de-Clages/Vs, Dist. ca. 110 km S. — «électrouée».
209	Olten	25.7.	Siehe 208.
210	Oberramsern	} 23.7.	26.7. St. Sulpice, Dist. 72 km WSW.
211	Oberramsern		
213	Oberramsern		
213	Kappel	} 2.8.	28.7. Die drei Horstbesetzungen am 28.7. in Rubigen bei Thun kontr. Am 29.7. alle 9 Ex. wieder in Kappel. Ex. aus Kappel und Härkingen am 2.8. fortgezogen. Ex. von Kriegstetten kehrten wieder an ihren Horst zurück, wo 170 verunglückte (siehe oben). Wegzug der andern erst am 17.8.
214	Kappel		
215	Kappel		
217	Härkingen		
218	Härkingen		
236	Härkingen		
169	Kriegstetten	17.8.	} 17.8.
170	Kriegstetten		
171	Kriegstetten		
214	Kappel	2.8.	
216	Flaach	—	27.7. in Flaach in Stacheldrahtverhau tödlich verunglückt.
219	Dietwil	} 15.8.	15.8. Sempach, Dist. 19 km SW. Am 24.8. wieder weiter gezogen.
220	Dietwil		
221	Dietwil		
221	Dietwil		
222	Wauwil	3.8.	9.8. Peralta 42° 21' N 1° 49' W (Navarra) Spanien, Dist. 940 km WSW. — Von Diener erl.
226	Altreu	29.8.	2.9. Trient/Vs, Dist. 127 km SSW. — Eingefangen und am 5.9. nach Altreu verbracht.
230	Altreu	29.8.	30.8. Bouveret/Vs, Dist. ca. 98 km SSW. — «...électrouée...»
231	Flaach	13.8.	15.8. Volkertshausen 47° 49' N 8° 52' E, Dist. 33 km NE. — Am 15.8. auf Wiese flugunfähig ergriffen, am 18.8. b. Neudingen (Kr. Donaueschingen) freigelassen.
233	Kaltbrunn	} 25.8.	12.9. In Vevey gefangen und nach Altreu verbracht. Dist. 187 km SW.
234	Kaltbrunn		
243	Neunkirch		
246	Katzensee	} 27.8.	27.8. Dübendorf, Dist. 7 km ENE. 31.8. Lachen/Sz, Dist. 31 km SE. 3.9. Mollis/Gl, Dist. 52 km SE. 13.9. Tierfeld/Linthal, eingefangen und nach Altreu verbracht.
247	Katzensee		

*b) 1960.*

Wie 1959 verliessen uns die Störche in drei Gruppen. Als erste verschwanden die Störche von Kriegstetten schon am 17. Juli aus unserer Gegend. Da am 16. 7. 1960 zwischen Kappel und Wangen bei Olten 18 Störche am Boden beobachtet wurden, so ist es nicht ausgeschlossen, dass sich die Afrikastörche diesem Schwarm Durchzügler angeschlossen haben.

Vom 17. Juli bis zum 4. August hatten bereits 6 Horstgruppen ihren Nestort verlassen. Sie müssen unser Land ordentlich rasch durchflogen haben, sind doch Meldungen über Aufenthalte nur spärlich eingegangen. Dieser ersten Gruppe folgte eine stärkere zweite (umfassend 14 Horstgruppen), die uns zwischen dem 16. und 27. August verliess. Die Störche dieser Gruppe hielten sich teilweise noch recht lange in unserem Lande auf (Gegend von Zürich, Raum Sempach-Emmen-Luzern). Eine Spätgruppe (3 Horstgruppen) trat ihren Herbstzug erst am 9. resp. 11. September an. Auch dieses Jahr blieben die Altreuerstörche am längsten an ihrem Aufzuchtort, was wohl wiederum auf die bereits erwähnten Ursachen zurückzuführen ist.

Ähnlich wie 1959 liegen auch für 1960 Berichte vor, nach denen Störche abgereist und teilweise mehr als 60 km weit fortgezogen sind, um dann nach einiger Zeit nochmals an ihren Aufzuchtort zurückzukehren. So haben die Störche von Mühlau am 3. September einen Flug nach Luzern gewagt, sind dann am 6. wieder nach Mühlau zurückgekehrt, um am 9. endgültig zu verschwinden. Auch die Wiesendangerstörche konnten am 16. August in Sempach kontrolliert werden und sind dann am 17. wieder in Wiesendangen festgestellt worden, am selben Tage aber endgültig abgezogen. Storch 349 aus Altreu wurde am 4. August mit drei weiteren beringten Störchen in Lully/Fb festgestellt und konnte am darauffolgenden Tage eingefangen werden (schien verletzt). Am 6. August verliessen seine Gefährten die Gegend. Am 8. morgens wurde auch der eingefangene Storch wieder freigelassen. Abends 19 Uhr konnte er mit seinem Horstpartner bereits auf dem Horst in Altreu kontrolliert werden. Er blieb dann bis zum 11. September hier.

Storch 288 vom Katzensee wurde am 14. September auf dem Gotthard-Hospiz gefangen, nach Bellinzona gesandt und dort später wieder freigelassen. Storch 313 aus Hettlingen traf am 10. September in Giswil ein. Da er nicht mehr weiterzog, wurde er am 20. Oktober eingefangen und nach Altreu gebracht. Ebenso wurde Storch 329 (Uznach) aus Grenoble in die Schweiz zurückbefördert, da er am Fangort wegen Abschussgefahr nicht mehr freigelassen werden konnte. Schlimm erging es Storch 307 aus Frick, der auf dem Flugplatz Meiringen mit einem Düsenflugzeug kollidierte und dabei den Tod fand.

Von den am 15. 9. aus Boussens/Vd gemeldeten Störchen waren am 8. 12. immer noch 4 anwesend. Von diesen wurden 350 und 359 eingefangen und nach Altreu gebracht. Die beiden andern sollen bei nächster Gelegenheit ebenfalls eingefangen werden, da ein Weiterzug wohl kaum mehr in Frage kommt.

4 Horstgruppen wurden zurückbehalten; diese Tiere sollen erst später, nach Erlangung der Brutreife, freigelassen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Rückmeldungen von Afrika-Versuchsstörchen 1960.

Ring	Aufgezogen in	Wegzug	Rückmeldungen
273	Härkingen	19.8.	5.8. Agriswil b. Ried/Fb, Dist. 62 km SW, mit 274.
			5.8. Wellnau/Triengen, nach Gewitter eingefangen, nach Sempach verbracht und hier am 7.8. freigelassen.
			18.8. Sempach, mit 286, 287, 288 vom Katzenssee.
			18.9. Varcès (Grenoble), siehe 328.
274	Härkingen	19.8.	21.9. Contes 43° 49' N 7° 19' E, France, Dist. 390 km S. — Von Jäger geschossen!
			5.8. Agriswil b. Ried/Fb, Dist. 62 km SW, mit 273 und einem dritten Ex.
			22.7. Oullins 45° 46' N 4° 48' E (Rhône), Dist. 300 km SW. — In Hochkamin gefallen, tot.
276	Kappel	21.7.	22.7. Ste. Eulalie d'Ans 45° 15' N 1° 01' E (Dordogne), Dist. 560 km WSW. — Gefangen u. wieder freigelassen.
282	Brittnau	4.8.	19.8. In elektr. Leitung tödlich verunglückt.
285	Katzenssee	—	22.7. Sempach, Dist. 63 km SW, mit 317, 319 Wiesendangen. — Am 12.9. von Sempach weggezogen.
286	Katzenssee	27.8.	16.8. 288 am Gotthard-Hospiz gefangen, nach Belinzone verbracht und später freigelassen.
287			14.9.
288			3./4.8. Aire/Ge, Dist. 240 km SW. — Am 4.8. weitergezogen.
293	Flaach	ca. 2.8.?	} 25.7. In Frick an elektr. Leitung tödl. verunglückt.
297	Unterstammheim	2.8. }	
306	Frick	—	8.8. Fehrltorf, Flugplatz, Dist. 56 km ESE.
307	Frick	3.8.	22./23.8. Meiringen, Dist. 86 km S. — Am 1.9. mit Flugzeug kollidiert, tot.
312	Hettlingen	23.8.	27.8. Zürich, Dist. 22 km SW. — Am 1.9. noch da.
			20.9. Emmen. Gefangen und am 18.10. nach Altreu verbracht.
313	Hettlingen	23.8.	26.8. Zürich, mit 314.
			27.8. Zürich, mit 312 u. 314. — Am 1.9. noch da.
			10.9. Giswil/OW, Dist. 88 km SW. — Am 20.10. daselbst eingefangen u. nach Altreu verbracht.
314	Hettlingen	23.8.	25.8. Klören.
			26.8. Zürich, mit 313. — Am 1.9. noch da.
			9.9. Emmen, mit 329 und 330 Uznach.
			10.9. Sempach, mit 328, 329, 330 Uznach, 332 Kaltbrunn. — Am 12.9. weggezogen.
			18.9. Varcès (Grenoble), siehe 328.
317	Wiesendangen	17.8.	16.8. Sempach, Dist. 63 km SW.
			17.8. Wiesendangen.
319	Wiesendangen	17.8.	17.8. Effretikon, Dist. 13 km SW.
318			17.8. Wiesendangen.
321	Wauwil	21.8.	27.8. Wauwil, zurückgekehrt. — Am 18.10. eingefangen und nach Altreu verbracht.
325	Dietwil	9.9.	10.9. Sévrier b. Annecy 45° 52' N 6° 9' E (Haute Savoie), Dist. 229 km SW. — Schrotverletzung, eingegangen.
328	Uznach	24.8.	24.8. Uerikon, Dist. 17 km W, mit 329 und 330 Uznach, 332 Kaltbrunn.
			26.8. Küsnacht/Zh, mit 329, 330, 332.
			29.8. Zürich, Wildbachstrasse.
			4.9. Zürich, Blattenwiese.
			8.9. Zürich-Leimbach, mit 329 und 330.
			10.9. Sempach, mit 329 Uznach u. 332 Kaltbrunn. — 12.9. weitergezogen.
			18.9. Varcès-Allières-et-Risset, 12 km von Grenoble, ca. 45° 12' N 5° 35' E, Dist. ca. 360 km SW. — 12 beringte Störche, darunter 273, 314, 330.
			19.9. Ste Tulle 43° 48' N 5° 45' E (Basse-Alpes), France, Dist. 420 km SSW. — Kontr. (leider Ring abgenommen) und freigelassen.
329	Uznach	24.8.	24.8. Uerikon (siehe oben).
			25.-28.8. Dietikon, mit 330 Uznach und 332 Kaltbrunn und zwei weiteren beringten Störchen.
			26.8. Küsnacht/Zh.

Ring	Aufgezogen in	Wegzug	Rückmeldungen
329	(Fortsetzung)		8.9. Zürich-Leimbach. 9.9. Emmen, mit 314 Hettlingen, 330 Uznach. 10.9. Sempach, am 12.9. weggezogen. 18.9. Grenoble 45° 12' N 5° 35' E, Dist. 360 km SW. — Eingefangen und am 14.10. in die Schweiz verbracht.
330	Uznach	24.8.	24.8. Uerikon (siehe oben). 25.-28.8. Dietikon. 26.8. Küsnacht/Zh. 8.9. Zürich-Leimbach (18 Uhr). 9.9. Emmen (siehe oben). 10.9. Sempach, am 12.9. weggezogen. 18.9. Varcis (Grenoble), siehe 328.
332	Kaltbrunn	24.8.	24.8. Uerikon, mit 328, 329, 330 Uznach. 26.8. Küsnacht/Zh. 28.8. Dietikon, mit 329, 330 Uznach. 10.9. Sempach, 12.9. weitergezogen.
333	Kaltbrunn	24.8.	24.8. Tuggen/Sz, dann nach 6 Std. in Wangen/Sz, Dist. 6 km. — Eingefangen, am 27.8. nach Altreu verbracht.
346	Olten	—	30.7. Völlig durchnässt ge Griffen, nach Altreu verbracht.
347	Olten	ca. 17.8.	29.8. Biel, Dist. 60 km SW. — Am See völlig durchnässt ge Griffen, nach Altreu verbracht.
349	Altreu	11.9.	4.8. Lully/Fb, Dist. 62 km SW, mit 3 weiteren beringten Ex. — Am 5.8. eingefangen, am 8.8. morgens freigelassen, um 19 Uhr in Altreu auf Horst kontrolliert. 15.9. Boussens/Vd, Dist. 90 km SW, mit 350 Altreu, 359 Mühlau und 4 Ex. Am 8.12. noch da.
350	Altreu	11.9.	15.9. Boussens/Vd (siehe oben). Am 8.12. eingefangen und nach Altreu verbracht.
353	Kaiseraugst	ca. 20.8.	2.9. Neudorf/Elsass 47° 36' N 7° 34' E, Dist. 15 km NW. — Eingefangen und nach Altreu verbracht.
357 } 358 } 359 }	Mühlau	9.9.	3.9. Luzern, am 6.9. hier fortgezogen. 6.9. Mühlau, wieder zurückgekehrt. — Am 9.9. weggezogen. 15.9. 359 Boussens/Vd (siehe oben). Am 8.12. eingefangen und nach Altreu verbracht.

Die beiden Aufzuchtversuche haben gezeigt, dass die Störche teilweise zu vertraut waren und sich auf ihren Raststationen von Vogelfreunden füttern liessen. Wenn das Verhalten der Jungstörche in dieser Hinsicht auch individuell sehr verschieden war, d. h. nicht alle den gleichen Grad der Vertrautheit zeigten, so müssen wir doch in Zukunft besonders darauf bedacht sein, die Kontakte zwischen Betreuer und Pflegling auf ein Minimum zu beschränken. Nur so sind die Jungstörche gegen Gefahren auf dem Zugwege (Abschuss usw.) einigermaßen gewappnet. Wie den Tabellen zu entnehmen ist, sind 1959 von den gemeldeten Störchen 9 tödlich verunglückt oder erlegt worden, ferner wurden 8 eingefangen und entweder nach Altreu verbracht oder an Ort und Stelle wieder freigelassen. 1960 sind von den ausgeflogenen Jungstörchen im ersten Herbst 6 umgekommen; von den 12 eingefangenen gelangten 10 nach Altreu und 2 wurden nach der Ringkontrolle vom Melder freigelassen.

Erfahrungsgemäss kehren die Jungstörche meist erst vom zweiten Lebensjahr an wieder in ihre Bruth Heimat zurück. Wir können also von 1961 an mit Afrikarückkehrern rechnen. Schon heute ergeht deshalb an alle Ornithologen der dringliche Appell, nächsten Frühling Ausschau nach Ringstörchen zu halten. Sollten sich solche Störche in einer Gegend länger aufhalten, so müs-

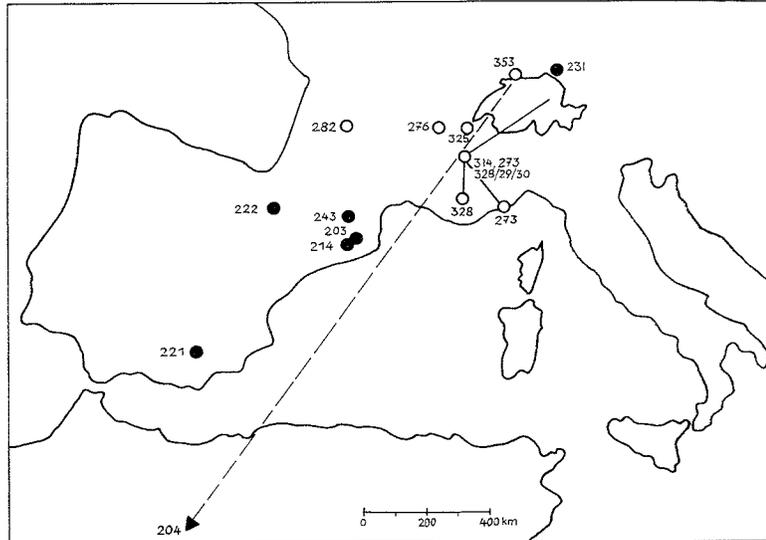


Abb. 2. Auslandsfunde in der Schweiz aufgezogener algerischer Störche im ersten Herbst. Ausgefüllte Kreise = Aufzucht 1959, offene Kreise = Aufzucht 1960. Die beigefügten Zahlen entsprechen der Ringnummer und verweisen auf die Wiederfundlisten im Text. Der Fundort von No. 204 liegt ausserhalb unserer Karte bei Tamchakert, Mauritanien, und zwar beträgt die Distanz das Doppelte der eingetragenen gestrichelten Linie.

Zu den mit Linien verbundenen Fundorten ist folgendes zu bemerken: Ein Storch von Härkingen (273) und 3 vom Katzenssee (286, 287, 288) erschienen am 16./18. 8. bei Sempach, und am 10. 9. stiessen noch einer von Hettlingen (314), 3 von Uznach (328, 329, 330) und einer von Kaltbrunn (332) dazu. Am 12. 9. zogen diese neun Störche von Sempach fort. 288 wurde am 14. 9. beim Gotthard-Hospiz eingefangen. 12 beringte Störche wurden am 18. 9. bei Grenoble beobachtet, darunter 273, 314, 328 und 330, in Grenoble selbst auch 329. Von diesen liess sich 328 am 19. 9. in den Basses-Alpes kontrollieren, und 273 fiel am 21. 9. bei Nizza einem Jäger zum Opfer.

sen unverzüglich Bruthorste erstellt werden, um die Vögel zum Bleiben zu veranlassen. Da nächsten Frühling weitere 15 bis 20 brutfähige Versuchsstörche in Altreu freigelassen werden, so ist es durchaus möglich, dass auch diese Tiere da und dort Nistversuche unternehmen. Die nächsten Jahre werden uns also zeigen, ob unsere Bemühungen zur Wiederansiedlung des Störches Erfolg haben oder nicht.

#### SCHLUSSWORT

Die Organisation der beiden Flugreisen lag in den Händen von Dr. E. TILGENKAMP und ich möchte ihm an dieser Stelle für alle seine Bemühungen recht herzlich danken. Ebenso sei den Behörden von Algier, den Gemeindebehörden von Mirabeau sowie dem Zoo in Algier aufrichtig gedankt für die Bewilligung und die freundliche Unterstützung unserer Aktion. Ganz besonderen Dank aber schulde ich der Air France und ihrem Personal in Algier und Tizi-Ouzou, einmal für die kostenlose Beförderung der ganzen Expedition, dann aber auch für die freundliche Betreuung in Algier. Ohne diese grosszügige Förderung wäre das Unternehmen wohl nie zur Ausführung gekommen. Und

schliesslich danke ich den militärischen Stellen für die freundliche Hilfe während der eigentlichen Aktion in Mirabeau.

Der Presse danke ich für das Interesse, das sie unserer Aktion entgegengebracht hat. Wertvoll war für uns auch die Unterstützung durch die Television, haben uns ihre Sendungen doch in der ganzen Schweiz neue Freunde zugeführt. Im gleichen Sinne hat die JUWO mit einer Sondernummer unsere Bestrebungen wirkungsvoll unterstützt. Die USEGO hat mit der Übernahme von 100 Patenschaften alle weiteren Unkosten gedeckt, weshalb ihr für ihr Verständnis ganz besonders gedankt sei. Nicht zuletzt gilt mein Dank allen Betreuern unserer Pfleglinge, die mit Hingabe und Freude die jungen Störche aufgezogen haben. Ich danke ferner allen Behörden, Vereinen und weiteren Helfern, die durch Spenden und Übernahme der Futterkosten mit dazu beigetragen haben, die grosse Zahl von Jungstörchen durchzubringen. Ebenso sei der Mithilfe aller Melder von Ringstörchen gedankt, die es ermöglichten, die Zugwege unserer Störche zu verfolgen. Aber auch meinen engsten Mitarbeitern in Solothurn und Altreu sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

## September-Beobachtungen auf der ägadischen Insel Marèttimo

von ANDREAS SUCHANTKE, Arlesheim

Die mittlere Mediterranäis ist seit einer Reihe von Jahren der Schauplatz etwas intensiverer Vogelzugforschungen geworden. Ursprünglich gab es nur die Studien von LYNES (1909/10) und SUFFERN (1920), die zur Annahme einer mächtigen «Zugstrasse» über den Engpass des Meeres, von Sizilien nach Tunesien hinüber, geführt hatten. Diese Hypothese wurde schon von STEINFATT (1931, 1934), der verschiedene Punkte Siziliens und Pantelleria im Frühjahr und Herbst aufsuchte, als in solch krasser Formulierung unbegründet widerlegt, da er keine nennenswerten Konzentrationen feststellen konnte. MOREAU (1953) gelangte dann zu der Überzeugung, im Raume Sizilien-Tunesien finde, wie an anderen Stellen des Mittelmeeres auch, unabgelenkter Breitfrontzug statt, der nirgends zu irgendwelchen Bündelungen und Einengungen des Zugstromes entlang von Leitlinien führe. Inzwischen sind unsere Kenntnisse aber entscheidend erweitert worden durch STEINBACHER (1954, 1956a-b), der Sizilien und die umliegenden kleineren Inseln auf ausgedehnten Frühjahrs- und Herbstreisen durchstreifte und überdies in Tunesien beobachtete (1958). Dort ist zudem in besonders intensiver Weise von Ornithologen der «Société des Sciences Naturelles de Tunisie» gearbeitet worden, hauptsächlich in Form grossangelegter Beringungen sowohl im Norden wie im Süden des Landes (ARNOULD e. a., zuletzt 1959, CASTAN, 1960). Die letztgenannten Arbeiten betreffen vor allem den in Tunesien sehr starken Frühjahrszug; ausführliche Dokumentationen des Herbstzuges liegen eigentlich nur durch den vom 18. September bis 15. Oktober datierenden Aufenthalt STEINBACHERS im Gebiet Siziliens vor, allerdings auch durch den Bericht von SNOW u. MANNING (1954), die vom 3. September bis 18. Oktober das tunesisch-tripolitanische Küstengebiet und die Wüste des Fezzan bereisten, in Tunesien selber aber nur stichprobenhaft beobachteten. Gut unterrichtet sind wir über Malta durch GIBB (1947, 1951) und seine Vorgänger.